**„FORUM 2016“**

**Samstag, 21. Mai 2016,09.30 bis 13.30**

**Solothurn, Kirchgemeindehaus Pfarrkreis West, Areggerstrasse 12**

**Zusammenfassung der Aussagen**

1. **Begrüssung, Einleitung**

Begrüssung, Begründung und Strukturierung des Anlasses durch den Präsidenten, **Hans-Hugo**

**Rellstab**, Vorstellung der Moderatorin, **Helena Durtschi**, und der Kommission, damit die Anwesenden wissen wer hinter dem Ganzen steht. Gleichzeitig auch Dank an die Solothurnische Interkonfessionelle Konferenz (SIKO), die die Oekumenische Nothilfe im Namen der Synoden mandatiert.

1. **Gedanken aus christlicher Sicht**

**Pfr. Ralph Bethke** beleuchtete Aspekte der Flucht basierend auf biblischen Geschichten, in der die Flucht mehrfach vorkommt, die damit verbundenen Probleme auch. Er appellierte an uns unser Verantwortung wo angezeigt wahr zu nehmen und unserer Berufung nachzuleben.

**2. Der Kanton, die Möglichkeiten und die Grenzen seines Handelns**

**Anne Birk** vom Amt für Soziale Sicherheit im Departement des Innern (DDI) stellte die gesetzlichen, finanziellen, materiellen und personellen Rahmenbedingungen der Kantonsverwaltung vor. Einerseits musste die Referentin die Grenzen des politisch möglichen aufzeigen, andererseits lud sie uns alle zur Mitarbeit und zur Zusammenarbeit ein, dies angesichts der Tatsache, die klar aufzeigt, dass die Thematik allein mit Parteipolitik genau so wenig gelöst werden kann mit dem Ausleben eines eventuellen Helfersyndroms. Frau Birk ist zuständig für Projekte im Asylbereich und wird gerne koordinierend und beratend wirken, wenn Kirchgemeinden an sie herantreten. Die Präsentation wird als „mail attachment“ mitgeliefert.

**3. Gespräch mit einem Flüchtling**

**Ahmed Al Bayati**, mit seiner Familie (beide Elternteile, 4 Schwestern, 1 Bruder) vor acht Jahren nach einer Entführung nach Syrien ausgewandert und dann auf schwierige Weise in die Schweiz gekommen, skizzierte Ankunft und Leben in der Schweiz. Die Bedeutung des Ueberwindens der sprachlichen und kulturellen Barrieren kamen über die Gesprächsführung durch Anne-Marie Saxer gut zur Geltung.

**4. Kirchgemeinden, die Möglichkeiten und die Grenzen des Handelns**

**Annette Vogt** stellte mit ihrer vielseitigen und sehr gut bebilderten Präsentation die Aktivitäten der ev.-ref. Kirchgemeinde Burgdorf vor. Als Hauptsache gilt wohl, es müsse mal angefangen und auf die im wahrsten Sinn des Wortes Bedürftigen hinzugegangen werden, vieles, zum Beispiel deren aktive Mitarbeit, ergebe sich dann fast von selbst. Klar erkannt wurde auch die Notwendigkeit einer angepassten Dienstaufsicht, vor allem dann wenn es um Verteilungen von Gegenständen geht. Wie anderswo auch ist eigenes Schaffen für die Betreuten wichtig, insbesondere für das Selbstwertgefühl. Die Möglichkeiten des Handelns sind breit gefächert, je nach der Einbettung der Betreuten können die Grenzen des Handelns sehr weit gesteckt werden ohne eine Kirchgemeinde zu überfordern. Die Präsentation wird als „mail attachment“ mitgeliefert.

**5. Fragerunde**

**Helena Durtschi** führte zielsicher durch die Fragerunde während der die bisherigen Referenten auf Fragen zu den behandelten Themen eintraten. „Deutsch vom ersten Tag an“, sofortiger Start der Integration über die Sprache, das kam sehr schnell und sehr positiv zur Sprache, der durch das Verfahren immer wieder nötige Abbruch von Beziehungen an bezogenen Standorten halt negativ.

Für den Schreiber dieser Zusammenfassung wurde klar: Nur eine Kombination der Möglichkeiten der Kirchgemeinden mit denen des Kantons bringt à la longue den Erfolg, denn bei einer deutlichen Zunahme der Flüchtlingszahlen könnten kirchliche und kantonale Kreise sehr rasch an ihre Grenzen kommen, einerseits was die Unterbringung, andererseits was die Integrationsmöglichkeiten angeht. Die Pflicht zum Besuch der Schule für alle Kinder wird als absolut wichtiges Element angesehen.

**6. Pause und Auswahl der Teilnahme an den Thementischen**

Während der Pause konnten die Anwesenden sich für das Mitmachen an 4 von 7 Thementischen entscheiden. **Koen de Bruycker** leitete dazu an. Dieses Vorgehen wurde gut genutzt, eine ausgeglichene Teilnahme ergab sich beinahe von selbst.

**7. Thementische**

**7.1. Amt für Soziale Sicherheit**

**Anne Birk** vertiefte ihre Aussagen, ging auf die wesentlichen Fragen ein, die unter den Anwesenden im Verlauf des Anlasses aufkamen.

**7.2. CARITAS**

**Iris Bäriswil** zusammen mit **Gian Spörri** und **Annette Lüthi** von der CARITAS stellte ihre Angebote vor, damit sich die Anwesenden auch davon ein zuverlässiges und umfassendes Bild machen konnten.

**7.3 Rebaso**

**Patricia Müller** stellte die Dienstleistungen der Rebaso vor, auch mit dem Ziel, den Anwesenden aufzuzeigen, welche Handlungsfelder durch die Organisation bearbeitet werden.

Kontakt:

**7.4. Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Solothurn**

Die vielfältigen und dennoch zu wenig bekannten Bemühungen des SRK im Zusammenhang mit der Thematik konnten den interessierten Teilnehmenden durch **Nina Frei** nähergebracht werden.

Kontakt:

[nina.frei@srk-solothurn.ch](mailto:nina.frei@srk-solothurn.ch)

[www.srk-solothurn.ch](http://www.srk-solothurn.ch/)

**7.5. HEKS**

**Regula Rickenbacher**, Programmleiterin von HEKS Aargau/Solothurn, Neue Gärten, erläuterte ihr Projekt, die durch sie vorgetragene Präsentation ist dieser Zusammenfassung beigegeben.

**7.6. Sprachbrücke Solothurn**

**Katharina Scheidegger** und **Marianne Frey** zeigten die Bedeutung des Erlernens der Sprache als wichtigstes Mittel zu Kommunikation ab dem ersten Tag.

**7.7. Möglichkeiten der Kirchgemeinden am Beispiel der ev.-ref. KG Burgdorf**

Ergänzende Informationen zur Präsentation, Vertiefung der Erkenntnisse, Anreize zum eigenen Tun, um das ging es hier bei Annette Vogt.

***Powerpoint***

<https://www.dropbox.com/s/omyfm96etf2f3jb/Eine%20Kirchgemeinde%20wird%20aktiv.pptx?dl=0>

**8. Ergebnisse**

Nach Vorankündigung beim Vorstellen der Thementische wurde durch René Meier auf das Einfordern von Ergebnissen hingewiesen, damit die Zielerreichung überprüft werden könne. Unsere Fragestellung war einfach gegliedert:

a) War der Anlass hilfreich?

b) War der Anlass wenig hilfreich?

c) Welches sind Ihre Vorschläge zum Thema?

Die folgenden Rückmeldungen wurden uns mittels einfachen Meldezetteln übergeben:

Zu a)

* Super, und danke auch für die biblische Einführung als Einstimmung und Aussage zum christlichen Menschenbild (Mehrfachnennung).
* Als Ganzes sehr hilfreich, konkrete Ideen.
* Gute Referate, mit Moderation, v.a. dass ein Betroffener zu Wort kam.
* Referate sehr informativ, nicht ideologisch.
* Die Thementische waren bereichernd, sehr konkret, gut für die Kontakte und Ideenlieferanten.
* Habe viel mehr bekommen als ich erwartet habe.
* Danke für die Information, die Sensibilisierung zum Thema.
* Drei „smileys“ auf dem gleichen Zettel!
* Danke für die Vorbereitung, die Themenauswahl, die Durchführung (Mehrfachnennung).
* Kontakte knüpfen, Ideen sammeln, sich austauschen, bitte 2017 wiederholen!
* Viele „inputs“ und gute neue Kontakte (Mehrfachnennung).
* Wertvolles Verbinden und Kennenlernen.

Zu b)

* Die Mittagspause war stressig, weil gleich auch die Thementische ausgewählt werden mussten.
* Das Interview mit dem betroffenen Flüchtling.

Zu c)

- Es sei (bei einer nächsten Durchführung) ein „Pioniertisch“ für neue Ideen zu schaffen.

- Es sei eine regionale Ideen- und Kontaktbörse zu bilden, die Grundlagen dazu seien jetzt vorhanden.

- In einem Jahr solle der Fortschritt besprochen und Erkenntnisse ausgetauscht werden (Mehrfachnennung)

- Das Ganze sei als Plattform für die Integration weiterzuführen.

- Die Fragen/Anliegen sollten im Voraus eingesammelt und dann behandelt werden.

**9. Dank und Abschluss**

Der Präsident dankte abschliessend allen für das Kommen und das aktive Mitmachen, den Referentinnen und Referenten für die Beiträge und der ev.-ref. Kirchgemeinde Solothurn für das Gastrecht, insbesondere Pfr. Koen de Bruycker und Herrn Däppen als Hauswart. Mit einem nochmaligen Hinweis auf die aufliegenden Unterlagen zum Thema schloss er den Anlass.

Für die Zusammenfassung:

René Meier

2540 Grenchen, 29. Mai 2016

Als elektronische Beilagen die Referate von Anne Birk, Annette Vogt, Regula Rickenbacher